

## Die schöne Magelone.

In der Zeit, da die Provence mit andern Landen Frankreichs schon dem christlichen Glauben zugekehrt war, herrschte dort ein edler Graf, der von seiner Frau einen einzigen Sohn hatte, mit Namen Peter. Dieser Jüngling übertraf Alle seines Alters, in Waffenübung, Ritterspiel und andern Dingen. Er war nicht nur dem Adel werth, sondern auch dem ganzen Lande; ja die Unterthanen dankten dem allmächtigen Gott, daß sie einst einen solchen Oberherrn bekommen sollten. Auch hatten der Graf, sein Vater, und die Gräfin keine andere Freude, denn ihren Sohn, und ihm zu lieb wurde mancherlei Kurzweil am Hofe angestellt. So hielten auch eines Tags die Freiherrn und Edlen des Landes ein Turnier, in welchem Peter vor allen den Preis erlangte, wiewohl viel fremde und geübte Ritter auch dabei waren. Sein Gerücht erscholl weit umher, als ob es nimmer seinesgleichen gäbe. Nach dem Turniere wurden die Ritter festlich von dem Grafen bewirthet, und redeten mancherlei unter einander. Insonderheit ließ sich einer vernehmen von der schönen Magelone, der Tochter des Königs von Neapolis, deren Gleichen an Schönheit und Tugend nicht gefunden werden sollte, und der zu Gefallen sich viele Jünglinge in Ritterspielen übten. Und ein anderer Ritter sagte zu Peter: „Junger Herr Graf, Ihr solltet wandern und die Welt suchen, und Euch in ritterlichen Spielen üben. Gewiß, Ihr würdet weit und breit bekannt werden, und am Ende eine schöne Buhle heimführen!“

Dem Grafen Peter gefiel dies wohl, zumal da er so viel von der schönen Magelone gehört hatte; er setzte sich im Herzen vor, Urlaub von seinen Eltern zu begehren und